



Neue Westfälische, 11.10.2002

Stärkster Verbündeter: Publikum

INTERVIEW: Margrit Harting, Vorsitzende der Philharmonischen Gesellschaft

Herford/Detmold. Kultur in Gefahr? Wo die öffentliche Hand Probleme hat, ihre Aufgaben zu erfüllen, da bilden sich im Idealfall Initiativen. Zum Beispiel die Philharmonische Gesellschaft, die in den zehn Jahren ihres Bestehens wesentlich dazu beigetragen hat, das Image und die regionale Verankerung des Landesorchesters „Nordwestdeutsche Philharmonie“ mit Sitz in Herford zu fördern. Zudem wirkt die Philharmonische Gesellschaft intensiv darauf hin, die Trägerstrukturen auch dadurch zu stabilisieren, dass als komplementäres Element Sponsoren in die Förderung des Orchesters eingebunden werden. Zudem will die Philharmonische Gesellschaft projektbezogene regionale Zusammenarbeit in der Kultur anstoßen. Die Philharmonische Gesellschaft feiert heute in Detmold mit einer „Italienischen Nacht“ das zehnjährige Bestehen. Mit der Vorsitzenden, der Unternehmerin Margrit Harting, sprach Eckhard Britsch.

Zehn Jahre Philharmonische Gesellschaft. Wie ist die Bilanz?

MARGRIT HARTING: Nach 10 Jahren Philharmonischer Gesellschaft können wir feststellen, dass wir unserem Hauptziel, die Nordwestdeutsche Philharmonie (NWD) als das OWL-Sinfonieorchester in der Region fest zu verankern, ein gutes Stück näher gekommen sind. Unsere Gesellschaft hat heute mehr als 500 Mitglieder aus allen Teilen Ostwestfalen-Lippes, darunter zahlreiche Unternehmen. Die sechs Landräte unserer Region und der Regierungspräsident gehören dem Kuratorium an, das vom Chef des Herzzentrums Bad Oeynhausen, Prof. Reiner Körfer, geleitet wird. In der Mitgliedschaft von Menschen aus allen Teilen OWLs kommt nicht nur die Verbundenheit mit unserer Gesellschaft, sondern vor allem mit der NWD zum Ausdruck. Das wird durch die in den letzten Jahren stark angestiegene Nachfrage nach Konzerten der NWD sichtbar. Neben der wichtigen ideellen Unterstützung hat unsere Gesellschaft in den 10 Jahren ihres Bestehens mit insgesamt einer halben Million Euro das Orchester auch finanziell unterstützt.

Ist es gelungen, die NWD-Philharmonie als hervorragenden Botschafter der Region zu stärken?

HARTING: Die NWD hat in den hinter uns liegenden 10 Jahren mit Förderung durch die Philharmonische Gesellschaft zahlreiche viel beachtete Konzertreisen im In- und Ausland unternommen. Ich denke dabei insbesondere an die Japan-Tournee und die Auftritte in Salzburg und Mailand. Das Orchester wird wegen seiner hervorragenden Qualität immer wieder gelobt und repräsentiert unsere Region in hervorragender Weise.

In welche Richtung kann sich die Philharmonische Gesellschaft weiter entwickeln?

HARTING: Die Philharmonische Gesellschaft hat sich vorgenommen, verstärkt Kooperationen zwischen der NWD und anderen Kultureinrichtungen der Region anzuregen; darüber hinaus wollen wir uns gezielt der Förderung des Nachwuchses auf und vor der Bühne widmen. Das bedeutet zum einen, dass wir zukünftig in OWL entdeckte künstlerische Talente vermehrt fördern und der Öffentlichkeit vorstellen werden. Es bedeutet ferner, dass wir alle Bestrebungen unterstützen werden, die junge Menschen als die Konzertbesucher der Zukunft an die klassische Musik heranzuführen.

Welche Rolle spielen Förderinitiativen in Zeiten knapper öffentlicher Kassen?

HARTING: Private Förderinitiativen geraten in Zeiten knapper öffentlicher Kassen verständlicherweise in das Blickfeld der Politik. Solange aber die Kultur immer noch als erste auf dem Sparaltar geopfert und ihre Bedeutung für die Gesellschaft von der Politik nicht ausreichend gewürdigt wird und solange gleichzeitig öffentliche Gelder in großem Ausmaß weiter verschwendet werden, ist die Notwendigkeit der Aktivierung privater Gelder für die Kultur dem Bürger schwer zu vermitteln. Der Bürger versteht auch nicht, dass für politisch gewollte Eventkultur offenbar nach wie vor ausreichend Mittel vorhanden sind, aber gleichzeitig bewährte Kultureinrichtungen um ihre Existenz bangen müssen. Insofern kann ein privater Förderverein wie die Philharmonische Gesellschaft auch immer nur willkommene „Beihilfe“ sein, niemals jedoch tragendes Element.

Welchen Beitrag zur Lebensqualität in dieser Region leistet das Konzertorchester Nordwestdeutsche Philharmonie?

HARTING: Die NWD ist nicht nur für die Lebensqualität der Menschen unseres ländlich geprägten Raumes von höchstem Wert. Sie ist auch als sogenannter weicher Standortfaktor für die Attraktivität dieser Region unverzichtbar. Unsere Wirtschaft braucht qualifizierte Führungskräfte, die wir ohne ein hohes Anspruchs genügendes Kulturangebot nicht nach Ostwestfalen-Lippe locken können. Ein Klangkörper von der Qualität der NWD ist Teil des Gesamtpakets „lebens- und liebenswertes“ OWL.

Gemeinsame Verantwortung für dieses Orchester: Gebietskörperschaften, Förderverein, aber nicht zuletzt das Publikum. Wie können diese Elemente optimal zusammengeführt werden?

HARTING: Fangen wir bei den Gebietskörperschaften, das heißt den Kreisen, Städten und Gemeinden der Region, an. Hier vermisse ich noch immer das so häufig, meist nur in Sonntagsreden beschworene und den eigenen Geldbeutel nicht tangierende OWL-Bewusstsein. Ich wünsche mir ein eindeutigeres Bekenntnis aller regionalen Gremien für unsere NWD und entsprechende Initiativen. Der Regionalrat beim Regierungspräsidenten könnte hier noch deutlichere Signale setzen. Die Philharmonische Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe hat durch ihr 10-jähriges Wirken das Bewusstsein, dass die NWD unser OWL-Sinfonieorchester ist, gestärkt. Auf Dauer bedarf es aber der regionalpolitischen Flankierung unserer Initiative. Das Publikum, der stärkste Verbündete des Orchesters, zeigt durch sein Besucherverhalten in eindrucksvoller Weise, dass es unsere NWD schätzt und behalten will.

Die Philharmonische Gesellschaft will auch ein Forum der Begegnung sein. Wie kann das praktisch aussehen?

HARTING: Bürger unserer Region treffen sich bei Veranstaltungen der Philharmonischen Gesellschaft. Zahlreiche persönliche Kontakte haben sich entwickelt. Unsere Gesellschaft bildet damit ein Netzwerk von Sympathisanten der NWD. Die Resonanz der Politik auf Einladungen unserer Gesellschaft hält sich noch in Grenzen. Das ist manchmal enttäuschend, doch wir werden weiter daran arbeiten, auch den politischen Entscheidungsträgern die NWD als kulturelles Kleinod der Region näher zu bringen. Im übrigen haben sich die Veranstaltungen der Philharmonischen Gesellschaft ja längst als feste Foren für Begegnungen mit Musik etabliert. Denken Sie an die stets ausverkauften Neujahrs-Matinee in Bad Oeynhausen oder die Sommerserenaden in Paderborn und Bad Driburg. OWL lebt davon, dass die hier hergestellten Produkte in die ganze Welt verschickt werden. Aber hier ist die Heimat, und die ist wunderschön.

Dass das so bleibt, dazu leistet die Philharmonische Gesellschaft einen beachtlichen Beitrag.